

Pädagogisches Konzept

Kita Langstrumpf



«Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie es war.» Astrid Lindgren

Inhaltsverzeichnis

Version 2, 18.09.2024

1. Sinn und Zweck des pädagogischen Konzepts.....	3
2. Grundhaltung	3
2.1 Allgemeine Besonderheiten unserer Kita.....	3
2.2 Pädagogische Leitsätze	3
2.3 Bezug zum Namen «Kita Langstrumpf»	4
3. Unterstützung und Förderung in den einzelnen Entwicklungsbereichen.....	4
3.1 Umgang mit Säuglingen	6
4. Übergänge	7
4.1 Die Eingewöhnung	7
4.2 Austritte.....	8
5. Beziehungsqualität beim Essen	8
6. Pflege und Körperbewusstsein	8
7. Ausstattung	8
8. Tagesablauf	9
9. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten.....	10
9.1 Aufnahme- und Übergabegespräch.....	10
9.2 Elternveranstaltung	10
9.3 Elterngespräch	10
9.4 Elterninfo.....	10
9.5 Elternbefragung.....	10

1. Sinn und Zweck des pädagogischen Konzepts

Das pädagogische Konzept gewährt den Erziehungsberechtigten sowie den Aussenstehenden einen tiefen Einblick in die Arbeitsweise der Kita. Intern dient das pädagogische Konzept als Arbeitsgrundlage, welches stets weiterentwickelt wird.

2. Grundhaltung

Die Kita soll ein Ort sein, an dem sich das Kind sowie auch die Erziehungsberechtigten gleichermaßen wohl und gut aufgehoben fühlen.

Jedes Kind trägt von Geburt an das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Kinder verfügen von Anfang an über eine Grundausstattung an Wahrnehmungen und Kommunikationsfähigkeiten und lernen mit Neugier und Interesse aus eigenem Antrieb. Sie wollen ihre Umwelt aktiv erkunden und begreifen. Sinn und Zweck unseres Handelns ist es daher, die Kinder bei der selbstständigen Erweiterung ihrer Kompetenzen zu unterstützen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu begleiten, zu beobachten, zu ermuntern, ihnen Anregungen und Hilfestellungen zu bieten und sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu fördern.

Nach dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ sehen wir als Kita die Vielfalt von Kultur, Sprache, Familienstruktur, Religion und soziale Herkunft als Bereicherung und Chance. Die Kita bietet auch Platz für Kinder mit besonderen Unterstützungsbedürfnissen. Das Personal nimmt jedes Kind in seiner Individualität wahr und sieht die jeweilige Besonderheit im Sinne von Einmaligkeit als Bereicherung der Gemeinschaft. Damit wird Ausgrenzung oder Stigmatisierung vermieden. Unsere Kita bietet jedem Kind einen Rahmen, indem es mit anderen Kindern zusammen eine unbeschwerte und glückliche Zeit verbringen kann.

Wir pflegen einen herzlichen, freundschaftlichen und liebevollen Umgang in einer familiären und kinderfreundlichen Umgebung. Klar strukturierte, leicht verständliche Abläufe, Rituale und Gruppenregeln geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen, ihre individuelle Persönlichkeit nach ihren Möglichkeiten zu entfalten. Es ist uns wichtig, die Kinder in das Geschehen und in Entscheidungen miteinzubeziehen. Die Kinder werden damit in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrem eigenständigen Denken gefördert.

2.1 Allgemeine Besonderheiten unserer Kita

- Wir setzen das Kind und seine Entwicklung in den Mittelpunkt.
- Wir fördern Toleranz durch Integration und Vielfalt.
- Wir setzen auf eine familiäre Struktur und eine überschaubare Grösse der Kindergruppe.
- Wir streben eine hohe Arbeitsqualität im pädagogischen Alltag an.
- Wir stärken Fachkompetenz, Reflexion und stetige Weiterentwicklung des Personals.
- Wir setzen auf All-Inclusive Tarife.

2.2 Pädagogische Leitsätze

- Wir akzeptieren und respektieren das Kind so, wie es ist.
- Wir bestärken das Kind in seinem Tun und seinen Fähigkeiten.
- Wir greifen die Ideen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und geben ihnen Raum, diese selbst oder mit Unterstützung anderer zu verwirklichen.

- Wir sehen uns als Weg- und Entwicklungsbegleiter, um gemeinsam mit dem Kind Neues zu erfahren und zu lernen.
- Wir geben dem Kind Raum und Zeit, damit sich die individuelle Persönlichkeit entwickeln und entfalten kann.
- Wir bringen den Kindern die Natur und die Umwelt nahe und die Freude an der Bewegung.

2.3 Bezug zum Namen «Kita Langstrumpf»

Mit «Langstrumpf» assoziieren wir natürlich Pippi, ein selbstbewusstes, warmherziges, grosszügiges und mutiges Mädchen, dessen rote Haare zu zwei abstehenden Zöpfen geflochten sind. Pippi hat eine positive Lebenseinstellung und sie ist überzeugt, dass alles möglich ist. Geschrieben wurden die Bücher von der Schriftstellerin Astrid Lindgren, die unzählige grossartige Kinderbücher verfasst hat. In ihren Geschichten vermittelt Lindgren viele wundervolle Botschaften wie zum Beispiel Kinder sollen sich selbst mögen, sie sollen das Leben lieben, mutig sein und den Wert der Gemeinschaft erfahren. Diese Botschaften möchten wir den Kindern auf ihrem Weg mitgeben, denn Geschichten unterhalten, machen Spass, fördern die Fantasie und unterstützen die Sprachentwicklung.

Viele Geschichten spielen in Schweden, dem Herkunftsland von Astrid Lindgren. Mit Schweden verbinden wir in erster Linie die eindrückliche Natur mit vielen Wäldern und Gewässern. Die Natur regt die Sinne an, fördert die Bewegung und lädt ein zum Entdecken, Erforschen und Geniessen. Das Erleben der Natur ist für uns von zentraler Bedeutung, dies unterstützen und fördern wir. Mit Schweden verbinden wir auch die warmen und dezente Pastellfarben. Den Farben wird eine beruhigende und entspannende Wirkung nachgesagt. Ein Farbkonzept das unser pädagogisches Konzept unterstreicht.

Mit «Langstrumpf» assoziieren wir aber auch Strumpfhosen, welche häufig von Kleinkindern in der kalten Jahreszeit getragen werden. Ein Kleidungsstück, das hauptsächlich diese Altersgruppe trägt und Wärme und Schutz bietet. Diese Elemente erachten wir in der pädagogischen Arbeit mit Kleinkindern als unabdingbar.

3. Unterstützung und Förderung in den einzelnen Entwicklungsbereichen

Soziales Lernen

In ihrem täglichen Miteinander befassen sich Kinder mit sozialem Lernen und werden durch den Umgang untereinander stark geprägt. Auf diese Weise lernen die Kinder zum Beispiel zu erkennen, ob jemand Hilfe braucht, oder sie zeigen Mitgefühl und erfahren, dass sich manche Aufgaben gemeinsam besser bewältigen lassen. Soziales Lernen spielt eine tragende Rolle in unserem Alltag.

Motorik

Kinder brauchen frei verfügbare Zeit und frei verfügbaren Raum, um ihren Spiel- und Lerntrieb intensiv ausleben zu können. Die Feinmotorik wird durch Malen und Basteln oder durch gezielte Spiele gefördert und unterstützt. Wir sind jeden Tag draussen in der Natur und achten auf möglichst viel freie Bewegung. Kinder haben einen natürlichen

Bewegungsdrang, welchem wir in unseren Räumlichkeiten, unserem Garten, im Wald oder auf einem Spaziergang gerecht werden.

Freispiel

Das Freispiel ist für Kinder von besonderer Wichtigkeit. Hier entscheiden die Kinder selbständig über ihre Spielpartner, die Art des Spiels, Spielort und die Dauer des Spiels. Die anregende Situation im Freispiel kann sich positiv auf die Entwicklungsfortschritte des Kindes auswirken. Indem das Kind seine Fähigkeiten aus eigenem Antrieb heraus erprobt, Erlerntes anwendet und Neues ausprobiert. Die Betreuungspersonen stehen den Kindern jederzeit als Ansprech- und oder Spielpartner zur Verfügung. Sie haben Zeit für Beobachtungen, können Impulse setzen oder intervenieren, wenn Gefahr besteht.

Geführte Aktivitäten

Geplante und geführte Aktivitäten haben zum Ziel, den Kindern Neues zu zeigen und gemeinsame Erlebnisse zu gestalten. Hierbei werden die Interessen der Kinder und ihre Vorschläge einbezogen. Aus diesen Interessen gestalten die Betreuungspersonen Spiele oder Programme wie Musizieren, Tanzen, Basteln, Malen oder auch gemeinsame Ausflüge. Die Kinder nehmen freiwillig teil und bestimmen Dauer ihrer Teilnahme.

Sprache

Die Sprachförderung erfolgt in der schweizerdeutschen Sprache und ist in die Alltagsaktivitäten eingebunden. Der Spracherwerb wird durch häufigen Dialog, Singen von Liedern, Vorlesen von Geschichten oder Lernen von Versen unterstützt. Zusätzlich achten wir auf Wiederholung von Aussagen der Kinder, sprechen vollständige Sätze und benennen unser Tun und Handeln vorausschauend.

Umgang mit Konflikten

Die Kinder sollten ihre Konflikte möglichst untereinander lösen. Die Betreuungspersonen nehmen zunächst eine beobachtende Rolle ein und intervenieren erst, wenn ein Ungleichgewicht bezüglich der Durchsetzungskraft der einzelnen Kinder entsteht oder bei drohender Gewalt. Hierbei vermeiden wir die Schuldfrage zu klären, sondern richten den Fokus auf den weiteren Umgang mit der Situation und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden oder zeigen ihnen Alternativen auf. Der Unmut eines Kindes wird respektiert, so wie alle anderen Gefühlsäußerungen auch. Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Rituale

Rituale machen einen wichtigen Teil unseres Lebens aus, auch wenn wir uns dessen oft gar nicht bewusst sind. Sie sind sich wiederholende Handlungsabläufe, welche Übergänge markieren und unseren Tagesablauf strukturieren. In der Kita setzen wir Rituale bewusst ein. Sie sind ein fester Bestandteil der Erlebnisse in der Kita. Sie vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, Geborgenheit und Orientierung im Alltag.

3.1 Umgang mit Säuglingen

Die Betreuung von Säuglingen erfordert spezielle Achtsamkeit und einen besonders feinfühli- gen Umgang. Diesem möchten wir Rechnung tragen. Wir sehen schon den kleinsten Men- schen als einmalige Persönlichkeit an, der mit allem ausgestattet ist und der begierig ist, zu lernen. Wir sorgen für eine Umgebung, die sicher ist, emotional nährend und anregend. Wir geben ihm viel Zeit zum Spielen, Erforschen und Entdecken.

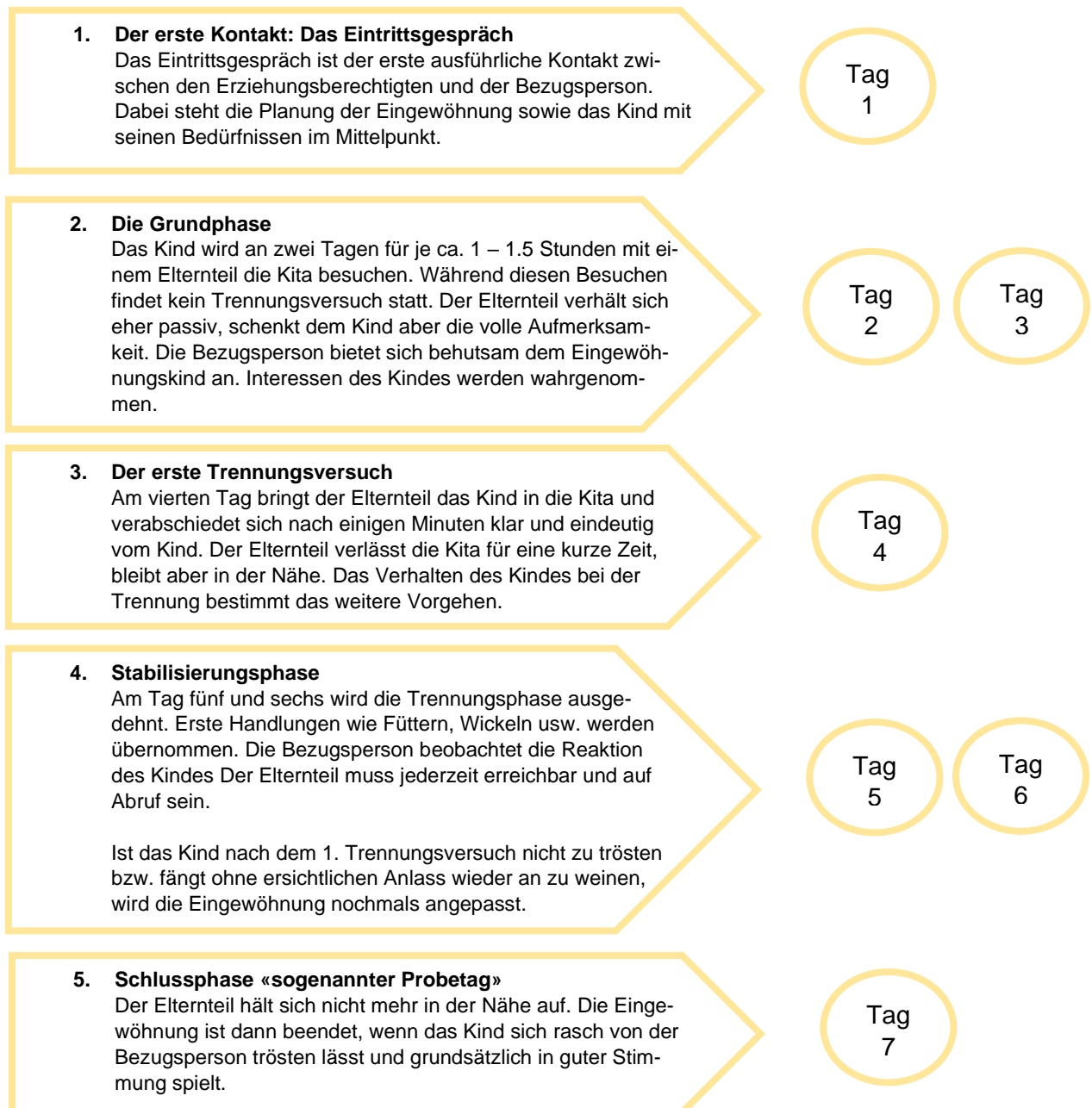
Den Grossteil seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling, während dem er gefüttert, gewickelt oder an- und ausgezogen wird. Diese Tätigkeiten erfordern viel Zeit und Zuwen- dung durch die Betreuungspersonen. In diesen pflegerischen Handlungen wird die Bezie- hung zwischen Säugling und Betreuungsperson aufgebaut und vertieft. Bei der Pflege und Nahrungsaufnahme der Säuglinge und Kleinkinder begegnen wir den Kindern besonders ru- hig, liebe- und respektvoll. Die sprachliche Begleitung unserer Handlungen ist wichtig für den Säugling, somit kann es sich darauf einstellen und ist vorbereitet.

Die Betreuungspersonen orientieren sich, in Absprache mit den Erziehungsberechtigten, am individuellen Rhythmus des Säuglings. Es stehen verschiedene Möglichkeiten zum Schlafen und Ausruhen zur Verfügung. Wir versuchen nach Möglichkeit, die bereits erprobten Ein- schlafrituale von zu Hause in der Kita zu übernehmen.

4. Übergänge

4.1 Die Eingewöhnung

Neue Kinder werden bei uns liebevoll eingewöhnt. Für einen guten Start in der Kita ist die Eingewöhnungszeit von grosser Bedeutung. Das Kind sowie auch die Erziehungsberechtigten lernen die Kita kennen, das Kind gewöhnt sich an die neue Umgebung, ihre Bezugspersonen sowie an die Spielkameraden. Es ist sehr wichtig, dass sich die Erziehungsberechtigten für diese Phase genügend Zeit nehmen. Wir lehnen uns an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses sieht vor, dass die Eingewöhnung ein bis ca. drei Wochen dauert. Das Tempo bestimmt am Ende das Kind. Die Eingewöhnungszeit wird individuell angepasst, unterschreitet aber niemals drei Tage.



4.2 Austritte

Der Austritt eines Kindes aus der Kita oder ein Wechsel von Mitarbeitenden verändern die Gruppe bzw. die Kita jedes Mal aufs Neue. Die Kinder müssen eine Chance erhalten, sich auf den Abschied von einem Freund oder einer Bezugsperson vorzubereiten. Deshalb führen wir ein Abschiedsritual durch. Der Austritt ist ein wichtiger Prozess, welchen es zu begleiten gilt.

5. Beziehungsqualität beim Essen

Gemeinsame Mahlzeiten sind Momente der Begegnung. Wir legen grossen Wert auf eine harmonische Gestaltung der Essenssituationen. Es soll ein positives und angenehmes Erlebnis für alle sein. Am Tisch ist die Gruppe beisammen und es finden Gespräche statt. Dafür nehmen wir uns genügend Zeit.

Grössere Kinder erhalten die Möglichkeit, selbständig zu schöpfen. Das Ziel ist, dass sie ihre Entscheidungsfähigkeit entwickeln und Freude am Essen haben. Die Kinder bekommen regelmässig die Möglichkeit beim Kochen mitzuhelfen, um dabei auch die verschiedenen Lebensmittel kennen zu lernen.

Die Säuglinge bekommen für ihre Mahlzeiten ebenfalls eine angenehme Atmosphäre. Wir schaffen einen ruhigen Platz und nehmen uns genügend Zeit für die individuellen Mahlzeiten.

6. Pflege und Körperbewusstsein

Beim Zähne putzen und beim Wickeln achten wir auf eine ruhige und vertraute Atmosphäre. Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sie möglichst viel von ihrer Körperhygiene selbstständig machen können. Beim Wickeln nehmen wir uns für das einzelne Kind Zeit, es darf sich selber die Kleider ausziehen und die Windel öffnen. Wir sehen die Körperhygiene als wichtigen Punkt im Alltag, um die Körperwahrnehmung des einzelnen Kindes zu fördern. Die Zähne werden ab dem ersten Zahn geputzt. Wir wollen, dass das Zähneputzen Spass macht. Deshalb lernen wir dem Kind spielerisch durch Lieder oder Verse die richtige Anwendung. Jedes Kind darf zuerst selber seine Zähne putzen und wir putzen sie dann nach. Wir achten darauf, dass wir dem Kind beschreiben, was wir jetzt warum tun. Wir achten bei der gesamten Körperhygiene auf die Signale und die Bedürfnisse des Kindes.

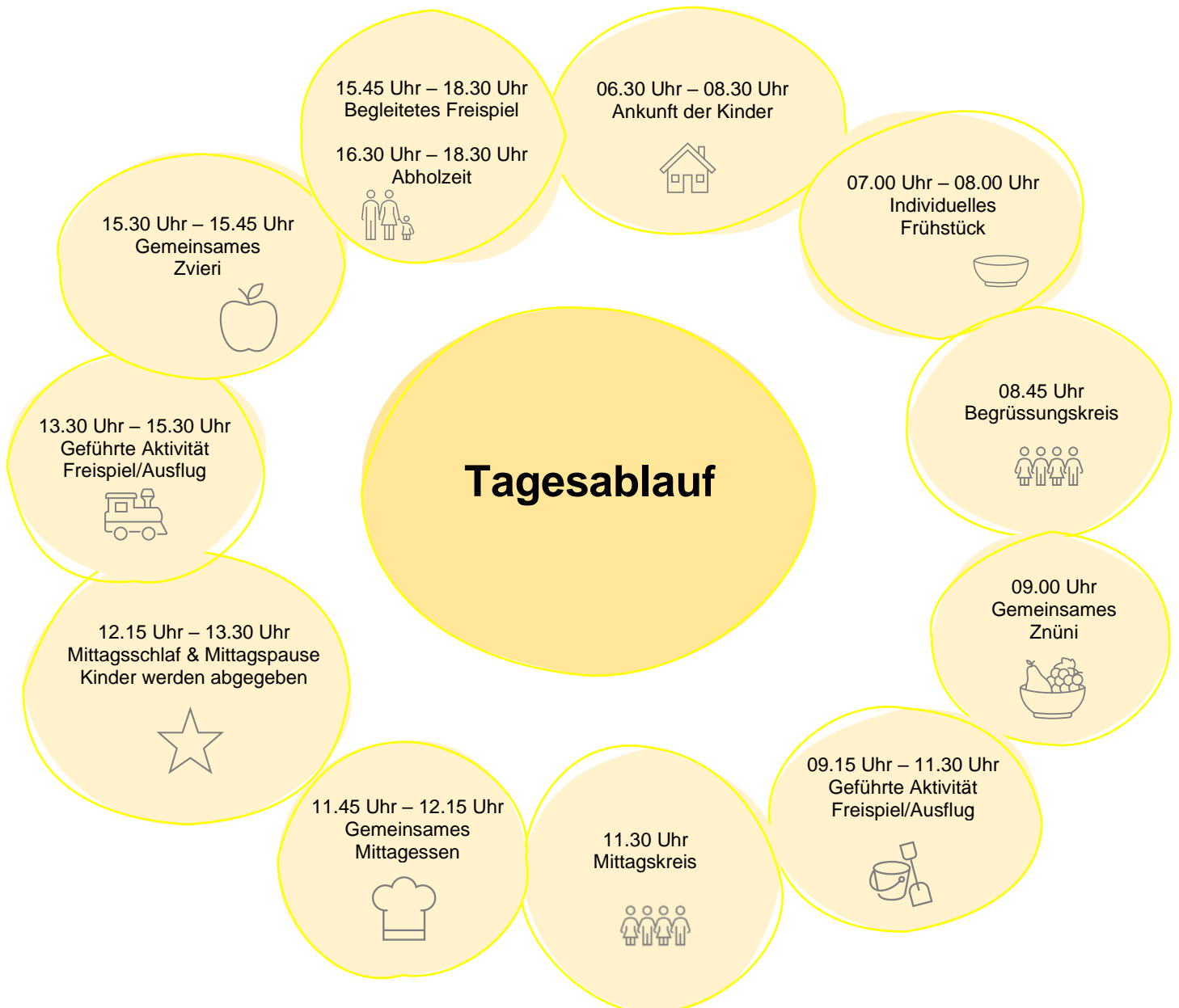
7. Ausstattung

Unsere anregungsreichen Räume ermöglichen den Kindern:

- Selbsttätigkeit und Eigenaktivität
- Geborgenheit und Wohlgefühl
- Struktur und Orientierung
- Gemeinschaftserfahrung
- Körper- und Bewegungserfahrung
- Rückzugsmöglichkeiten und Orte der Entspannung
- Orte für kreatives Gestalten

Die Einrichtung unserer Räume wird immer wieder neu überdacht und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe angepasst.

8. Tagesablauf



9. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

9.1 Aufnahme- und Übergabegespräch

Beim Aufnahmegespräch werden neben den Personalien, hauptsächlich die persönlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt. Diese werden im Dossier des Kindes dokumentiert und auf dem Datenblatt dem Betreuungsteam zur Verfügung gestellt. Das Aufnahmegespräch bildet die Basis für die Zusammenarbeit.

Wenn ein Kind gebracht oder abgeholt wird, findet ein Übergabegespräch statt. Dieses Gespräch beinhaltet die Auskunft über den Tagesablauf und das Befinden des Kindes. Die Erziehungsberechtigten werden gebeten, sich für die Übergabe genügend Zeit zu nehmen.

9.2 Elternveranstaltung

Einmal im Jahr findet ein Samstagsbrunch statt, an welchen alle Erziehungsberechtigten eingeladen werden. An diesem Anlass können Informationen übermittelt und Fragen gestellt werden. In dieser Zeit stehen die Leitungs- und Betreuungspersonen für Gespräche zur Verfügung und die Eltern haben die Möglichkeit sich untereinander kennenzulernen und sich auszutauschen.

9.3 Elterngespräch

Die persönlichen Gespräche mit den Erziehungsberechtigten bezüglich ihrem Kind finden jeweils nach Absprache statt. Der Rhythmus und die Zusammensetzung ist situationsbedingt und erfolgt nach Bedarf der Eltern oder des Betriebs.

9.4 Elterninfo

Die Kitaleitung erstellt regelmässig eine Elterninfo, in welcher über Besonderheiten, Neuheiten und Aktivitäten der Kita berichtet wird.

9.5 Elternbefragung

Im Sinne der Qualitätssicherung führt die Kitaleitung alle 2 Jahre eine Elternbefragung durch. Die Eltern sowie die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit ihre Eindrücke, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge zu formulieren.